Kleine Zeitung
Donnerstag, 24. Oktober 2024

vita

Der Pflegeaward der Kleinen Zeitung

PRIVAT

Margit Meier
Kategorie: Vorbild

Gut zuhören als Devise

Seit sie denken kann, wollte Margit Meier einen Beruf in der Pflege ergreifen. 34 Jahre ist sie nun in unterschiedlichen Bereichen in diesem Tätigkeitsfeld im Einsatz. Unter älteren Menschen hat sich Meier seit jeher wohlgefühlt, bereits in jungen Jahren, als sie viel Zeit bei den Großeltern verbrachte. Besonders gegenüber älteren Mitmenschen war ihr als Kind die Hilfsbereitschaft wichtig. Heute ist das Volkshilfe-Seniorenzentrum Eisenerz ihr „zweites Zuhause", wie die Pflegeassistentin betont. Sie betreut, begleitet und unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag: „Manchmal braucht es auch gar nicht so viel, man muss einfach gut zuhören können." An die Pensionierung denkt sie überhaupt nicht: „Solange ich körperlich fit bin, ist das kein Thema."

ZUR ABSTIMMUNG

Code scannen oder unter: specials.kleinezeitung.at/vita-award/voting.

DAS **THEMA**

Wie Vereine den Strommarkt auf den Kopf stellen

Günstiger Strom für alle aus der Region: Mit dieser Aussicht boomen Energiegemeinschaften. Jetzt erleben sie zusätzlichen Schub.

Von Günter Pilch

Den jüngsten Streich setzte Burgenlands Landeshauptmann Hans Peter Doskozil. Das ganze Bundesland soll zu einer Bürgerenergiegemeinschaft werden. Wer dem Verein beitritt, soll auf 20 Jahre garantiert Strom um günstige 10 Cent je Kilowattstunde bekommen. Zumindest immer dann, wenn die entsprechenden Wind- und Photovoltaikanlagen gerade ins Netz liefern.

Die dahinterliegende Idee ist keineswegs neu, wenngleich sie bislang nicht auf ganze Bundesländer abgezielt hatte. Seit 2021 ist es in Österreich möglich, Energiegemeinschaften zu bilden, innerhalb derer man etwa den über die eigene Haus-PV-Anlage erzeugten Strom direkt an andere Gemeinschaftsmitglieder – Unternehmen oder Privatpersonen – verkaufen kann (siehe Lexikon). Das Prinzip ist einfach: Liefern die an der jeweiligen Gemeinschaft teilnehmenden Erzeugungsanlagen gerade Strom, gibt es für die Mitglieder den günstigen Gemeinschaftstarif. An bewölkten und windstillen Tagen mit wenig lokaler Stromproduktion deckt den Bedarf, wie bisher, der Stromanbieter.

Was anfangs noch zögerlich angenommen wurde, entwickelte sich bald zu einem Erfolgsmodell. Inzwischen zählt die E-Control bundesweit mehr als 2000 Energiegemeinschaften.

Regionaler Strom: Stefan Pachmajer

Für Privatpersonen ist das Organisieren der dahinterliegenden Vereine allerdings nicht trivial. Verträge müssen aufgesetzt, Rechnungen gelegt, Zähler ausgelesen werden. Genau das scheint sich nun sukzessive zu ändern. In Massen entstehen neue Energiegemeinschaften in immer professionellerer Form. Und das nicht nur im Burgenland. So ist auch der über Mürzzuschlag thronende Windpark Moschkogel neuerdings Teil einer Energiegemeinschaft. „Das gibt uns erstmals die Möglichkeit, unseren erzeugten Strom nicht nur an der Börse zu vermarkten, sondern über die Gemeinschaft an die umliegenden Mitglieder zu vertreiben", sagt Stefan Pachmajer, Geschäftsführer der Mürzzuschlager Betreibergesellschaft Viktor Kaplan GmbH. „Wir als Erzeuger bekommen so Preisstabilität, die Abnehmer günstigeren und vor allem regionalen Strom."

Der Windpark Moschkogel ist Teil der Energiegemeinschaft Mürzzuschlag

POTOTSCHNIG (2), IVAN BANDIC, APA

Das Besondere: Gegründet haben die Mürzzuschlager den Verein nicht selbst. Dahinter steht die Initiative EG Austria, die im Umfeld aller österreichischen Umspannwerke vorsorglich 700 Energiegemeinschaftsvereine eintragen hat lassen, die nun schrittweise aktiviert werden. „Beitreten kann jeder, ab 15 Mitgliedern geht der Betrieb los, was in der Steiermark schon bei 35 Vereinen der Fall ist", sagt EG-Austria-Gründer Stefan Mussger. Die monatlich kündbare Mitgliedschaft kostet pro Zählpunkt und Monat einen Euro, im Gegenzug übernimmt die EG Austria die Administration. Vor allem aber: Der über den Verein bezogene Strom kostet derzeit, so wie auch im Burgenland geplant, rund 10 Cent je Kilowattstunde – die gleiche Summe, die es für die eingespeiste Energie des Windparks gibt. „Der Verein ist nur der Vermittler dazwischen", sagt Mussger.

Vermittler: Stefan Mussger

Beim Energieregulator beobachtet man die Entwicklung mit Wohlwollen. „In aller Regel bekommt man innerhalb einer Energiegemeinschaft deutlich günstiger Strom als über die Tarife von Standardanbietern", sagt E-Control-Vorstand Wolfgang Urbantschitsch. „Solche Angebote beleben den Wettbewerb und helfen, die Netze zu stabilisieren." Interessierten empfiehlt der Experte, die Angebote von Stromanbietern und Energiegemeinschaften (oft gibt es pro Ort bereits mehrere) zu vergleichen. Wirkliche Fallstricke gebe es dabei nicht.

Gute Vorstöße: Wolfang Urbantschitsch

Dass der Strom innerhalb der Gemeinschaften überhaupt günstiger ist, liegt meist daran, dass man sich an bestehenden Erzeugungsanlagen beteiligt, für die kaum laufende Kosten anfallen. „Außerdem muss eine Energiegemeinschaft keinem Versorgungsauftrag nachkommen, sondern nur nach Können und Vermögen Strom liefern", sagt Urbantschitsch.

Der Mehrwert für das Stromsystem: Energiegemeinschaften animieren dazu, Strom dann zu verbrauchen, wenn er in der Gemeinschaft günstig anfällt. Damit sinkt der Bedarf von Ausgleichsenergie, was Aufwand und Kosten senkt. Die Vereine der EG Austria schnüren zudem Spezialpakete und erstellen detaillierte Verbrauchs- und Produktionsprognosen, sagt Mussger. „Gewinn wird keiner generiert, das System ist gemeinnützig und trägt sich selbst."

Lexikon

Das Erneuerbaren Ausbau Gesetz (EAG) von 2021 lässt es erstmals zu, lokal erzeugte Energie über Grundstücksgrenzen hinweg direkt an Abnehmer zu verkaufen. Es gibt dafür zwei Arten von Energiegemeinschaften:
Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG): für Strom und Wärme möglich, die Gemeinschaft muss sich im Umfeld der Erzeugungsanlagen befinden, es gibt vergünstigte Netztarife.
Bürgerenergiegemeinschaften (BEG): nur für Strom, räumlich nicht eingeschränkt, keine vergünstigten Tarife.
Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Großbetriebe und klassische Energieversorger.

KIRCHBACH-ZERLACH

Auto landete bei Unfall im Acker

Ein Autofahrer verlor am Mittwochnachmittag im Ortsgebiet von Kirchbach-Zerlach aus unbekannter Ursache die Kontrolle über seinen Pkw. Das Fahrzeug überschlug sich und landete am Dach in einem Acker. Der schwer verletzte Lenker wurde aus dem Wrack befreit und mit dem C 12 auf die LKH Uniklinik nach Graz geflogen. Drei Feuerwehren standen im Einsatz.

FF STEFAN/ROSENTAL

ZELTWEG

Fliegerhorst feiert

Mit 1. September wurde Roland Miedler zum Kommandant es Überwachungsgeschwaders ernannt. Nun erfolgte die feierliche Kommandoübernahme mit Flaggenparade, Ansprachen usw. am Fliegerhorst Zeltweg.

FELDBACH

Kassenvertrag

Gute Nachrichten für Patienten: Denn das „Institut Südost für Computertomografie und Magnetresonanztomografie" in Feldbach wird einen Kassenvertrag mit der Gesundheitskasse für MR-Untersuchungen erhalten.

AM NATIONALFEIERTAG

Landeshauptmann führt durch die Burg

Am Nationalfeiertag öffnen sich zum zweiten Mal die Tore der Grazer Burg für Interessierte. Zwischen 9 und 17.30 Uhr führt Landeshauptmann Christopher Drexler Kleingruppen persönlich durch sein Büro und die Räume der Landesregierung. LH-Stellvertreter Anton Lang kann aus terminlichen Gründen diesmal nicht teilnehmen. Eine digitale Anmeldung (www.politik.steiermark.at) ist erforderlich und noch bis Freitag, 20 Uhr, möglich.

FOTO FISCHER